

„Ein starkes Netz für gesundheitliche Chancengleichheit“

16. Jahrestreffen

des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit

am 30. November 2018 in Berlin

Begrüßung und einführende Gesprächsrunde Zusammenfassende Mitschrift

Moderation:

Geraldine Mormin
Stefan Pospiech, Gesundheit Berlin-Brandenburg
e.V.

Protokoll:

Holger Kilian, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Die Tagesmoderatorin Geraldine Mormin begrüßt alle Teilnehmenden zum 16. Kooperations-treffen unter dem Motto „Ein starkes Netz für gesundheitliche Chancengleichheit“. Ein Ziel des Treffens soll sein, die Akteure im Netzwerk des Kooperationsverbundes stetig enger miteinander zu verknüpfen.

Prof. Dr. Martin Dietrich (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, BZgA) dankt in seiner Begrüßungsrede Dr. Matthias Krell (Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz) als Gastgeber des Kooperations-treffens. Prof. Dr. Martin Dietrich stellt heraus, dass angesichts der großen gesundheitlichen Fortschritte, die sich vor allem in steigender Lebenserwartung ausdrücken, die sozial bedingten gesundheitlichen Ungleichheiten eine zentrale Herausforderung darstellen. Die Partner im Kooperationsverbund stellen sich dieser Herausforderung. Insbesondere der Ansatz „Health in All Policies“, also die Berücksichtigung gesundheitlicher Auswirkungen bei der Entscheidungsfindung in allen Politikfeldern, stelle einen wichtigen Handlungsansatz dar. Prof. Dr. Martin Dietrich dankt allen engagierten Partnern im Kooperationsverbund und übergibt symbolisch den „Staffelstab“ für gesundheitliche Chancengleichheit an Stefan Pospiech als Vertreter der Geschäftsstelle des Kooperationsverbundes.

Stefan Pospiech (Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.) moderiert die anschließende Gesprächsrunde. An dieser nehmen neben Prof. Dr. Martin Dietrich auch Gernot Kiefer (GKV-Spitzenverband), Ines Weigelt-Boock (Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, MASGF) und Dr. Matthias Krell (Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz) teil.

Gernot Kiefer (GKV-Spitzenverband) erläutert das geplante Förderprogramm für den kommunalen Strukturaufbau. Die Gesetzliche Krankenversicherung (GKV) finanziert – zunächst begrenzt auf fünf Jahre – den Aufbau kommunaler Strukturen für gesundheitsbezogene Kooperation und Vernetzung. Nach aktuellem Planungsstand sind bundesweit ca. 180 Kommunen,

Landkreise und kreisfreie Städte antragsberechtigt. Die geförderten Kommunen müssen eine Kofinanzierung leisten, um bereits frühzeitig auf die Verstetigung der aufgebauten Strukturen hinzuwirken. Das Förderprogramm soll zum Jahresanfang 2019 bekannt gemacht werden, dann können die Kommunen Anträge stellen.

Ines Weigelt-Boock (Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, MASGF) sieht das GKV-Förderprogramm als Chance, die im Land Brandenburg bereits angestoßenen Prozesse auf kommunaler Ebene zu unterstützen. Die Initiative „Starke Familien – Starke Kinder, Runder Tisch gegen Kinderarmut“ hat das Thema 2018 unter dem Schwerpunkt Kinderarmut und Gesundheit bearbeitet. Aktuell werden Handlungsempfehlungen als Ergebnisse aus diesem und den beiden vorangegangenen Themenjahren entwickelt. 2019 werden sie dem Landtag Brandenburg vorgelegt. Als einen wichtigen Ansatz beschreibt Ines Weigelt-Boock das Projekt „Schuleigene Gesundheitsfachkraft“ (SGFK). Dieses wird aktuell modellhaft im Land Brandenburg und in Hessen erprobt und soll anschließend verstetigt werden. Als ein niedrighschwelliger Ansatz könne die SGFK Gesundheitskompetenz in der Schule stärken und die Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit in den schulischen Strukturen verankern.

Dr. Matthias Krell (Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz) begrüßt die Ankündigung des GKV-Förderprogramms. In den Landkreisen bestehe oft eine große Sensibilität und Aufgeschlossenheit für gesundheitliche Chancengleichheit, bei allerdings zu wenig Ressourcen. In die Umsetzung des Förderprogramms sollten auch die kommunalen Vertreterinnen und Vertreter der Sozialversicherungsträger einbezogen werden. Als eine positive Entwicklung hebt er hervor, dass der Landkreistag Rhein-Pfalz Mitglied der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz wird.

Den anschließenden Austausch moderiert Stefan Pospiech (Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.). Aspekte aus der Diskussion:

- Prof. Dr. Martin Dietrich hebt als Aufgabe des Kooperationsverbundes hervor, das heterogene Handlungsfeld der Prävention und Gesundheitsförderung zu „sortieren“. Es gehe darum, dass alle beteiligten Akteure eine gemeinsame Zielsetzung entwickelten. Die BZgA könne diesem Prozess einen Rahmen geben, z.B. durch die Vermittlung von Qualitätskriterien.
- Gernot Kiefer sieht die Notwendigkeit, im GKV-Förderprogramm differenzierte kommunale Strategien zu ermöglichen. Ein standardisierter und zentralisierter Ansatz könne der Vielfalt regionaler Strukturen nicht gerecht werden. Die Kofinanzierung der GKV-Förderung sei allerdings nicht verhandelbar. Sie sei eine Voraussetzung für die Entwicklung nachhaltiger Strukturen und Wirkungen.
- Ines Weigelt-Boock regt an, die Erfahrungen aus den Bundesländern zusammenzutragen und einen länderübergreifenden Austausch zu ermöglichen. Insbesondere bei den Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) in den Bundesländern gebe es bereits viele Erfahrungen, die nutzbar gemacht werden könnten.

- Dr. Matthias Krell berichtet aus Rheinland-Pfalz, dass dort die Erfahrungen aus den regionalen Netzwerken bereits zusammengetragen werden. Eine zentrale Aufgabe dabei sei, über den Erfahrungsaustausch hinaus gemeinsame Qualitätsstandards zu verankern und diese verlässlich umzusetzen.

Im Anschluss an die Podiumsrunde bittet Stefan Pospiech den Vertreter und die Vertreterin der beiden dem Kooperationsverbund beitretenden Organisationen auf die Bühne.

Prof. Dr. Meinolf Noeker (Landesrat und Krankenhausdezernent des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe) stellt den Landschaftsverband Westfalen-Lippe als neuen Partner im Kooperationsverbund vor. Er sieht eine große Schnittmenge in den Zielen des Kooperationsverbundes und der Landschaftsverbände. Auch dort sei die Vernetzungsarbeit zentral, u.a. zwischen den Bereichen Soziales und Jugend sowie stationärer und ambulanter medizinischer Versorgung. Aus seiner Sicht sollten die zwölf Sozialgesetzbücher nicht neben einander stehen, sondern integriert gedacht werden.

- Das ausführliche Statement zum Beitritt finden Sie unter: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/kommunale-daseinsfuersorge-konkret

Dr. Barbara Kaiser (Referatsleiterin „Redaktion Lebensmittel und nachhaltiger Konsum“ im Bundeszentrum für Ernährung) stellt das 2017 gegründete Bundeszentrum für Ernährung als neuen Partner im Kooperationsverbund vor. Die Stärkung gesundheitlicher Chancengleichheit sei in der Kommunikation des Bundeszentrums bisher noch nicht entwickelt, werde aber ein wichtiges Thema. Beispielhaft stellt sie das Netzwerk „Gesund ins Leben“ vor. Hier würden u.a. einheitliche Empfehlungen formuliert, Fortbildungskonzepte entwickelt und Gesundheitsbildung an benachteiligte Bevölkerungsgruppen vermittelt.